

Archives Nationales, ISBN 2-86000-177-8, 339 S., 16 Taf., zahlr. Abb. im Text, FF 550. – Frankreich, wo die Siegelkunde traditionell mit weit größerem Einsatz betrieben wird als anderwärts, legt hiermit den zweiten Band eines Gesamtkatalogs der im Lande verwendeten Siegel vor. Der erste, 1980 von B. Bedos vorgelegte Band enthielt Städtiesiegel, jetzt werden die Herrschersiegel vom 5. bis zum 16. Jh., also von Childerich I. bis Ludwig XII. vollständig erfaßt. In einem Avertissement au lecteur erklärt die Verfasserin die Regeln des Werkes: Alle erhaltenen und alle auch nur nachrichtlich bekannten Siegel, die die Herrscher – auch vor ihrem Regierungsantritt – besessen haben, sind aufgenommen, dazu neben den Herrschersiegeln noch Regentschafts- und Gerichtssiegel, die auch in Abwesenheit des Herrschers in seinem Namen benutzt werden konnten. Bei jedem Herrscher sind die Siegel in eine Gruppe „ante susceptum“ und eine nach dem Herrschaftsantritt eingeteilt. Innerhalb der Gruppen sind die Siegel nach ihrer Bedeutung geordnet, d. h. vom Majestätssiegel bis hinunter zum Signet. Jeder Eintrag wird wie folgt kommentiert: Name des Siegelinhabers, Regierungszeit, Klassifizierung des Siegels, erste und letzte bekannte Verwendung, ikonographische Beschreibung, Umschrift, Revers (wenn vorhanden), eventuell vorhandene Abgüsse und Bibliographie. Darüber hinaus enthält der Band drei wichtige Beiträge, die auch über die französische Sphragistik hinaus Beachtung verdienen: Robert Henri B a u t i e r, *Le sceau royal dans la France médiévale et le mécanisme du scellage des actes* (S. 15–34), schildert erstmals umfassend die Entwicklung der Siegeltechnik in der französischen Herrscherkanzlei und legt eine vorbildliche Synthese vor, wie man sie sich für andere europäische Gebiete wünschen möchte. Michel P a s t o u r e a u, *Le roi des lis. Emblèmes dynastiques et symboles royaux* (S. 35–48), zeigt auf, wie gut die Symbolik der Lilie für die Darstellung einer positiven Herrscherideologie genutzt werden konnte. Von M. D a l a s selbst, der Herausgeberin des Katalogs, ist eine sehr detaillierte und nützliche *Étude iconographique* (S. 49–69) beigegeben, die die in den Siegelbildern vorkommenden Elemente beschreibt und einordnet. Ausnahmslos von hervorragender Qualität sind die Abbildungen aller im Original oder in Nachzeichnung erhaltenen Siegel, durchwegs in natürlicher Größe, bei sehr kleinen Stücken zusätzlich noch vergrößert, so daß wirklich jeder Benützer des Werkes eine genaue Vorstellung vom Original erhält. Bei der Gesamtzahl von 344 abgebildeten Siegelseiten sind über zwanzig bisher unbekannte Stücke bekannt gemacht. Mehrere Register, so eines der sphragistischen Termini, eine alphabetische Herrscherliste, eine chronologische Siegelliste mit Angabe der Überlieferung, ein genealogischer und ein ikonographischer Anhang vervollständigen das eindrucksvolle Werk, das umfassendste über Herrschersiegel überhaupt, und ein bemerkenswertes Zeugnis französischer Gelehrsamkeit.

Jarmila Krejčíková

Epigraphik 1988. Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik, Graz 10.–14. Mai 1988, hg. von Walter K o c h (Denkschriften der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse Bd. 213 = Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der Inschriften des deutschen Mittelalters 2) Wien 1990, Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, ISBN 3-7001-1790-6, 368 S., zahlreiche Abb., DM 160. – Der Schwerpunkt der themenreichen Referate liegt deutlich bei der Schriftgeschich-